Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 140. **Dienstag den 19. Juni 1894.** **XII. Jahrg.**

□ Eigenthum in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

Nach den neuesten statistischen Veröffentlichungen belief sich der abgeschätzte Werth allen Eigenthums in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika im Zensusjahre 1890 auf 25½ Milliarden Dollars, wovon 19 Milliarden auf Grundbesitz entfallen, so daß 6½ Miliarden für persönliches Eigenthum übrig bleiben. In Letzterem sind sowohl der Viehstand der Farmer, wie Maschinen aller Art in Mühlen, Bergwerken, Fabriken, sowie Telegraphen- und Telephonleitungen, Schiffe, Eisenbahnen und Transportmaterial und Alles inbegriffen, was nicht als liegendes Eigenthum und Verbesserungsanlagen darauf klassifizirt wird.

Der angegebene Werth ist übrigens der Steuerwerth, der abgeschätzte Marktwerth ergiebt noch viel imposantere Ziffern. Da erhöht sich der Werth des gesammten Eigenthums auf 65 Milliarden, nämlich 39½ Milliarden für Grund und 25½ Milliarden für persönliches Eigenthum.

Bei der Erhebung der Daten wurden die Staaten und Territorien in sechs Gruppen eingetheilt: In der nordatlantischen Gruppe, welche die Neu-England-Staaten, New-York, New-Jersey und Pennsylvanien umfaßt, wird der Werth sämmtlichen Eigenthums auf 21½ Milliarden angegeben. Die südatlantische Gruppe — die Staaten längs der atlantischen Küste von Delaware bis Florida, einschließlich des Distrikts Columbia, — weist nur 5 Milliarden auf, die nördliche Mittelgruppe: Ohio, Indiana, Illinois, Michigan, Wiskonsin, Minnesota, Iowa, Missouri, die Dakotas, Nebraska und Kansas 25¼ Milliarden, die südliche Mittelgruppe: Kentucky, Tennessee, Alabama, Mississippi, Louisiana, Texas, Oklahoma, Arkansas und das Indianer-Territorium, 6½ Milliarden, die westliche Gruppe, welche mit New-Mexiko, Colorado, Wyoming und Montana beginnt und alle Staaten und Territorien der Pacifikküste umschließt, 7 Milliarden.

Im Vergleich mit den Daten der voraufgegangenen Zensusaufnahmen ergiebt sich daraus eine enorme Zunahme des in den Vereinigten Staaten vorhandenen Besitzes. Im Jahre 1850 kam auf den Kopf der Bevölkerung ein Besitz von 308 Dollar, im Jahre 1860 von 514 Dollar, von 780 in 1870, von 870 in 1880, während 1890 die Ziffer auf 1039 Dollar bringt. Rechnet man für 1870 den angegebenen Werth, der damals in Greenbacks ausgedrückt wurde, nach Maßgabe der heutigen Goldbasis um, so stellt sich das damalige Eigenthumsverhältniß pro Kopf auf 696 Dollar, so daß der während der letzten zwei Jahrzehnte erreichte Unterschied noch augenfälliger wird. Die Werthzunahme überflügelt noch die der Bevölkerung, obgleich diese, infolge der Einwanderung, größer ist als in irgend einem anderen Lande.

Politische Tagesschau.

Der englische Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amts, Sir Edward Grey, hat am 14. d. Mts. auf eine Anfrage im Unterhause erwidert, „vor einigen Tagen" sei ein Protest Deutschlands gegen den englisch-kongostaatlichen Vertrag eingegangen. Dies müßte so verstanden werden, als ob vorher deutscherseits überhaupt nichts geschehen wäre. Nunmehr meldet die „Köln. Ztg.", in Berliner amtlichen Kreisen habe diese Erklärung des englischen Unterstaatssekretärs über das Verhalten Deutschlands einiges Befremden erregt. Die erste deutsche Note habe dem Auswärtigen Amt bereits am 2. Juni vorgelegen. Da die englische Antwort darauf unbefriedigend war, ist eine zweite deutsche Note dem Londoner Kabinet am 11. Juni zugestellt worden. Die offiziöse „Gazette" meldet aus „autorisirter Berliner Quelle", Deutschland sei entschlossen, falls es nicht dem englisch-kongostaatlichen Abkommen gegenüber Genugthuung erhalte, die Neutralität des Kongostaates nicht mehr anzuerkennen. — Das wäre nur folgerichtig.

Die Zukunft des Freisinns erscheint dem „Berliner Tageblatt" recht hoffnungslos. Das Blatt schreibt: „Gegenwärtig tritt in Kreisen, die zur offiziellen Parteileitung nicht gehören, das Verlangen hervor, das Programm sozialistisch auszugestalten und auf diese Weise die gesunkene Anziehungskraft der Partei wieder zu heben. Aber wir sind nicht sanguinisch genug, um zu erwarten, daß bei dieser Programmbewegung viel herauskommt. Die aufgestellten und diskutirten sozialistischen Forderungen werden so, wie sie sind, nicht in das Parteiprogramm aufgenommen werden, und zwar deshalb nicht, weil die Parteileitung das nicht will. Die Funktionen der äußersten Linken sind auf die Sozialdemokratie übergangen. Ihren Vormarsch hält man durch ein paar Tropfen sozialen oder sozialistischen Oeles nicht mehr auf. Man muß sozialpolitisch seine Schuldigkeit thun, natürlich, aber man darf nicht darauf rechnen, damit große Geschäfte für die Partei zu machen Es ist zu spät."

„Sind Frauen denn redlicher wie Männer?" fragt Herr Richter in seiner „Freis. Ztg." im Anschluß an die Mittheilung, wonach die Oschatzer Polizei, um unredlicher Geschäftsführung möglichst vorzubeugen, seit einiger Zeit innerhalb ihres Amtskreises sämmtliche Geschäfte veröffentlicht, aus deren äußerlicher Firmirung nicht deutlich hervorgeht, daß die Inhaberinnen Frauen sind. Sollte Herr Richter wirklich so naiv sein, um die Verhältnisse, welche zu diesen Maßnahmen geführt haben und den Zweck, den sie verfolgt, nicht zu begreifen? Weiß er nicht, daß häufig Leuten, die man nach der Firmirung für die Geschäftsinhaber halten muß, daraufhin Kredit gewährt wird und daß schließlich die Gläubiger leer ausgehen, weil die Frau nachweist, Inhaberin des Geschäfts zu sein und erklärt, für die Schulden ihres Mannes nicht aufzukommen? Diesem unredlichen Gebahren wird durch die erwähnte nachahmenswerthe Maßregel ein Riegel vorgeschoben.

Der Zollkrieg zwischen Frankreich und Oesterreich steht in Sicht, weil Oesterreich sich weigert, Frankreich denselben ermäßigten Weinzoll von 3 Gulden und 20 Kreuzer in Gold für Wein in Fässern zu gewähren, den es statt des allen andern Staaten gegenüber geltenden Zolles von 20 Gulden Italien gewährt; es sollen nun auf österreichische Einfuhrartikel, wie Mehl, Holz, Schafe und Pferde hohe Retorsionszölle gelegt werden, die völligen Prohibitivzöllen gleichkommen.

Gegen den Ministerpräsidenten Crispi ist am Sonnabend in Rom ein Attentat versucht worden, glücklicherweise ohne Erfolg. Das „W. T. B." berichtet darüber aus Rom: „Ein unbekannter junger Mann gab am Sonnabend auf den Wagen des Ministerpräsidenten Crispi, als derselbe nach der Kammer der Deputirten fuhr, Revolverschüsse ab. Crispi blieb völlig unverletzt und verhaftete selbst den Attentäter. Darauf setzte der Ministerpräsident die Fahrt zur Kammer der Deputirten fort, wo ihm eine lebhafte Ovation dargebracht wurde. An dem Ort des Attentats hat sich eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt." — Ein weiteres Telegramm besagt: Nachdem der Urheber des Attentats gegen Crispi festgenommen war, wollte die angesammelte Menge demselben Gewalt anthun. Crispi, welcher vollkommen ruhig geblieben war, befahl dem Kutscher, nach der Kammer zu fahren. Das Attentat fand um 2 Uhr 20 Min. statt, als Crispi von Hause kommend, in einem bedeckten Wagen um die Ecke der Via Gregoriana in die Via Capo le Case einbog. Der Abgeordnete Pugliese ergriff auf der Stelle den Revolver und übergab ihn Crispi. Die Volksmenge brach in begeisterte Hochrufe aus. Als Crispi in die Kammer eintrat, begab er sich zum Präsidenten, um diesem den Vorfall zu erzählen. Die Deputirten umringten Crispi und beglückwünschten ihn; dieser zog sich sodann aus dem Saale in die Wandelgänge der Kammer zurück. Der Präsident eröffnete die Sitzung, indem er im Namen der Kammer der Entrüstung über das Attentat, sowie dem Wunsche Ausdruck gab, daß Crispi noch lange dem Vaterlande erhalten bleiben möge. (Stürmischer Beifall im ganzen Hause und auf den Tribünen.) Mordini stellte an den Präsidenten das Ersuchen, Crispi die Gefühle des Hauses zum Ausdruck zu bringen. Währenddessen betrat Crispi wieder den Saal und wurde mit gewaltigen Ovationen empfangen. Er dankte bewegt für die Kundgebung, die unauslöschlich in seinem Herzen bleiben werde (lebhafter Beifall), und fügte hinzu, daß weder Drohungen noch Angriffe ihn jemals dahin bringen werden, von der Erfüllung seiner Pflicht abzuweichen. (Anhaltender Beifall). — Der Urheber des Attentats heißt Pietro Lega, ist aus Lugo in der Romagna, 25 Jahre alt und gibt an, Tischler zu sein. Er führt den Beinamen Marat und gehört anarchistischen Vereinigungen an. Nach seiner Aussage ist er Sonnabend Morgen mit der Absicht, Crispi zu tödten, nach Rom gekommen; er bedaure, daß es ihm nichtgelungen sei, seinen Zweck zu erreichen. Ferner erklärte er, Anarchist zu sein. — Das Attentat hat große Aufregung in der Stadt hervorgerufen. Abordnungen des Senats und der Munizipalität begaben sich zu Crispi, um ihn zu beglückwünschen. — Der König und der Kronprinz statteten Abends um 8 Uhr dem Ministerpräsidenten Crispi einen Besuch ab und küßten ihn bewegt. Der König betonte Crispi gegenüber, die Schmerzen, welche er (Crispi) erleide, seien die Früchte seiner großen Beweise von Aufopferung. Der König fügte hinzu, die Nachricht von dem Attentate habe ihm denselben Schmerz verursacht, als wenn das Attentat gegen eine Person seines Hauses gerichtet worden wäre. Die Menschenmenge begrüßte den König und den Kronprinzen mit enthusiastischen Kundgebungen, indem sie gleichzeitig Hochrufe auf den Ministerpräsidenten ausbrachte und Verwünschungen gegen den Attentäter ausstieß. — Um 10 Uhr bereitete eine überaus zahlreiche Menschenmenge dem Ministerpräsidenten vor dessen Hause eine sympathische Kundgebung.

Die Hochzeitsreise.

Das junge Ehepaar war sich darüber einig, daß es nicht die übliche Hochzeitsreise machen wolle. „Nein, um keinen Preis," sagte er und sie wiederholte seine energischen Worte in der entgegenkommendsten Weise. Es herrschte zwischen ihnen eine bewunderungswürdige Harmonie, als ob sie Figuren aus altersgrauen romantischen Erzählungen wären. Eines wartete stets auf die „Ansicht" des andern, die Meinung, welche sie nicht getheilt hätten, existirte nicht, und bei jeder Gelegenheit „gaben" sie beide „nach", wiewohl sie niemals stritten. Selbstverständlich lasen sie sich die gegenseitigen Wünsche von den Augen ab — eine beliebte Lesemethode — ein Schmollen schien zumindest für die Dauer ihrer Ehe so ziemlich ausgeschlossen zu sein. Ewig Kosenamen, Küsse und Zärtlichkeiten: das sogenannte Paradies auf Erden.

Und unter solchen Verhältnissen beharrte der Papa unbegreiflich, ihr Papa — auf einer Hochzeitsreise. Paul machte seine logischen Einwendungen geltend, Martha sekundirte ihm und errieth — o, diese Liebenden — seine schlagkräftigsten Gedanken, um die Sitte der Hochzeitsreisen als eine überwundene Einrichtung hinzustellen. In Pauls wohlüberlegter Rede wimmelte es von Wendungen, wie: „Ich will mein Glück nicht vor fremden, neugierigen Coupeegenossen ausstellen!" „Brauche ich erst Tunnelle, um mein gutes Marthchen küssen zu können!" „Ich für meine Person verzichte gerne auf diesen bon ton der Ehe, der nur Unbequemlichkeiten schafft." „Ich interessiere mich für die Geographie Italiens in diesem Moment am allerwenigsten." Doch alle diese sentenzartig vorgebrachten Bemerkungen nützten Paul blutwenig. Der Papa war von „seiner" Hochzeitsreise nicht abzubringen, er bestand mit der Hartnäckigkeit einer typischen Witzblatt-Schwiegermutter auf seinem Willen und — packte ihnen selbst die Koffer.

Was hätten sich auch die Leute gedacht, wenn das junge Ehepaar Welters keine Hochzeitsreise unternommen hätte! Dies stellte Papa vor, er hörte das vielsagende Zischeln der Leute, kurzum, er war die Hochzeitsreise Marthas seinem geachteten Namen schuldig. Für die revolutionären Ideen seines Schwiegersohnes, welche dieser wiederholt in diesem Punkte äußerte, besaßen Papas Bekannte und Geschäftsfreunde gar kein Verständniß. Und der alte, in graue Vorurtheile gehüllte Herr gab viel auf die „Leute" und das, was sie flüsterten. „Man" war ihm niemals Nebensache.

Und so sahen Paul und Martha, daß sie nachgeben mußten um des lieben jungen Friedens willen und schweren Herzens entschlossen sie sich zu der ihnen aufgebürdeten Hochzeitsreise. Doch Liebende sind listig, sie lugen stets nach Rettung aus und sie fanden noch im letzten Momente einen Ausweg. Sie beschlossen, in Berlin zu bleiben, draußen in einem entlegenen Stadttheile zu wohnen und den Alten in gründlichster Weise zum Narren zu halten. Sie nahmen herzlichst Abschied, mit einer erheuchelten Rührung, als gelte es, eine Reise um die Welt in achtzig Tagen zu machen und schließlich betonte noch Paul vorsichtig wie ein Routinier in Gaunereien des Alltags, daß sie diese vierzehn Tage nur ihrem Glücke leben und daher ausnahmslos keinem Menschen auf Gottes Erde auch nur eine Zeile schreiben werden. „Na, wenn ihr euch nur gut unterhaltet — sobald ihr zurückkommt, werdet ihr mir schon viel erzählen," besänftigte sich der Papa selbst und küßte sie noch einmal mit ausführlicher Innigkeit.

* * *

An den ersten acht Tagen traute sich das listige Pärchen garnicht auf die Straße, jede Bewegung hätte ihnen ja den Rest ihrer „italienischen Tage" rauben können. Sie plauderten, scherzten und küßten, als ob sie sagen wollten, daß dazu die Heimath gut genug sei und daß man seine Empfindungen nicht erst ins Ausland tragen müsse. Sie spotteten lachend der Gewohnheit ihrer Mitmenschen . . . In manchen Augenblicken hielten sie es sich, von ihrem Gewissen gepeinigt, vor, daß es eigentlich nicht schön sei, den Papa in solch raffinirter Weise zu foppen, aber — so beruhigten sie ihre aufgeschreckten Seelen — starrköpfige Leute verdienen keine andere Behandlung und selbst wenn sie Papas sind. Nach einwöchentlichem Aufenthalt in dem erlogenen Italien begannen sie daran zu denken, wie sich ihre Rückkehr ausnehmen werde. Sie zitterten vor den Blamagen, die ihrer harrten, sie fürchteten ihre zerstreuten Reden, ihre Erzählungen von dem „herrlichen Lande" undin ihren Träumen verfolgte sie rächend der italienische „Stiefel" in allen Farben der Landkarte. Das Nothwendigste dünkte ihnen nun ein Bädeker, um sich in Italien zu orientiren und dann nur auf die dringendsten Blamagen beschränkt zu sein.

Und rasch ließ Paul zwei Bädeker besorgen, für jeden der Reisenden ein Exemplar. Fleißig saßen sie nun über die rothen Handbücher gebeugt und studirten emsig.

„5460 Meter über dem Meeresspiegel," brummte Martha in herzbrechender Weise, als ob ihr diese Thatsache nicht in den Kopf gehen wollte. Paul sekundirte ihr, indem er einige schwierigere Kunstdaten in einem wahren Jammertone vor sich hinsummte.

„Das ist zu langweilig," seufzte Paul.

„Gewiß, gewiß — alles, was wahr ist," bestätigte Martha so schlicht wie möglich.

„Und wie schwer man sich die Geschichte merkt. Ich bin zu alt zum Studiren," fuhr Paul fort.

„Ich auch," pflichtete sie ihm mit Verleugnung aller weiblichen Eitelkeit bei.

Er stand rasch auf, ging zu ihr und küßte sie, indem er einfach sagte: „Du bist nicht zu alt." Sie lachte, dann erwiderte sie mit graziös erkünstelter Würde: „Ich bitte dich, störe mich nicht im Studiren — ich muß die Lektion noch heute wissen." Und sie summte ruhig weiter . . . . Er brummte parodistisch mit, angeblich ein „italienisches Volkslied", worauf sie ihn streng anblickte. „Denk' an unsere Zukunft," mahnte sie, „und büffle du auch!"

„Das Büffeln hast du in einem Tone gesagt, in einem Tone!"

„Gewiß hab ichs in einem Tone gesagt," replizirte sie trocken. Er aber richtete sich auf, klappte den rothen Band zu, ging zu ihr hin und küßte sie wieder.

Crispi erschien auf dem Balkon, sprach der Menge seinen Dank aus und forderte dieselbe auf, ruhig wieder auseinander zu gehen. — Fortgesetzt treffen bei dem Ministerpräsidenten zahlreiche Glückwunschtelegramme aus dem Inlande und dem Auslande ein.

In der Freitagssitzung des englischen Unterhauses erklärte Grey, es habe ein Meinungsaustausch zwischen allen europäischen an Marokko interessirten Mächten stattgefunden. Das Ergebniß sei der Ausdruck des allgemeinen Wunsches, übereinstimmend zu handeln, um den Status quo, insofern er europäische Interessen berührt, aufrecht zu erhalten. Es sei noch nicht beschlossen, den neuen Sultan formell anzuerkennen. Die Proklamirung Abdul Aziz als Sultan in Fez fand am 12. Juni Abends bei vollkommener Ruhe statt. — Nach Meldung aus Korea werden keine weiteren Unruhen befürchtet. Die japanischen Truppen sind wieder eingeschifft.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, sind im Kaukasus große Waffen- und Munitionsniederlagen entdeckt, alles war für den Ausbruch einer Revolution in Rußland bereit Zahllose Verhaftungen sind vorgekommen.

Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Tanger vom 15. ds. ist es noch ungewiß, ob der neue Sultan in den Städten des Innern von Marokko anerkannt werden wird. Man glaubt, der spanische Gesandte werde auf die Proklamation Mulay Abdul Aziz's antworten, während die Vertreter der übrigen Mächte Instruktionen ihrer Regierung abzuwarten haben.

Nach in Paris vorliegenden Meldungen aus Rio-Grande nimmt die Unsicherheit in der Provinz zu, zahlreiche Vergehen gegen das Eigenthum werden gemeldet; die Bevölkerung wandert aus.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juni 1894.

— Ihre Majestät der Kaiser und die Kaiserin wohnten Sonnabend mit den vier ältesten kaiserlichen Prinzen und dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold der Feier des 150jährigen Jubiläums des Garde-Jäger-Bataillons im Lustgarten vor dem Stadtschloß zu Potsdam bei. Außer dem Garde-Jäger-Bataillon waren etwa 1500 ehemalige Garde-Jäger zugegen. Der Kaiser trug die Uniform des Bataillons mit den Generals-Abzeichen. Die Festrede hielt Divisionspfarrer Keßler. Nach der kirchlichen Feier richtete der Kaiser etwa folgende Ansprache an das Bataillon: „Gardejäger!" Nach alter Jägersitte haben wir hier draußen unter freiem Himmel und im grünen Walde zunächst Gott die Ehre gegeben. Gottes Segen, der uns bisher zur Seite gestanden, wolle uns auch ferner geleiten. Die Geschichte hat uns gezeigt, daß das Bataillon zu allen Zeiten verstanden hat, Ehre einzulegen und unvergleichliche Lorbeeren zu ernten und hohen Ruhm in die Geschichte einzuzeichnen. So hervorragend das Bataillon auf militärischem Gebiete gewesen, so hat es auch über die militärischen Kreise hinaus unerreichte Verdienste sich erworben. Der Stand der deutschen Forstleute und deren Verdienste um den deutschen Wald sind bis zur größten Vollkommenheit emporgeblüht. Aber nur unter dem Patriotismus können diese hohen Verdienste weiter fortblühen, und das werden sie zur Ehre Meines Hauses. Das Garde-Jägerbataillon, die Jungen und Alten, Hurrah! Hurrah! Hurrah!" Oberst Graf v. d. Goltz erwiderte diese Ansprache mit der Versicherung, daß auch der junge Nachwuchs vom Geiste der Väter beseelt sei und daß auch er bei jeder Gelegenheit mit ganzer Kraft bestrebt sein werde, den alten Ruhm des Bataillons zu erhalten, zu mehren und sich der Gnade und des Vertrauens des Kaisers auch würdig zu zeigen. Der Oberst schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und obersten Kriegsherrn, worauf ein Parademarsch in Zügen folgte, bei welchem der Kaiser sich an die Spitze des Bataillons setzte und es der Kaiserin vorführte. Nach der Parade fand ein Frühstück im „Langen Stall" statt, bei welchem der Kaiser folgenden Toast ausbrachte: „Nach alter Waidmannsart erhebe ich mein Glas und leere es auf das Wohl der deutschen Jäger. — Oberst Graf v. d. Goltz ist anläßlich der Jubelfeier zum Kommandeur des 32. Infanterie-Regiments ernannt worden.

— Bei der gestrigen Vorstellung des Verstärkungskommandos für die südwestafrikanische Schutztruppe richtete der Kaiser eine Ansprache an die Offiziere und Mannschaften, in welcher er dringend ermahnte, sich ja keiner Ausschreitungen schuldig zu machen.

— Der Kaiser tritt nach einer Kieler Meldung des „Hamb. Korr." am 1. Juli von Kiel aus seine Nordlandsreise an. Die Kaiseryacht „Hohenzollern" wird auf der diesjährigen Reise von dem Wachtschiff der Marinestation der Nordsee „Prinzeß Wilhelm" begleitet sein. Dem Kreuzer ist bereits von dem Oberkommando der Marine der Befehl zugegangen, sich in Wilhelmshaven für die Reise auszurüsten und demnächst nach Kiel zu laufen.

— Der zum Gesandten in Hamburg ernannte Legationsrath v. Kiderlen-Wächter traf daselbst ein und übernahm die Gesandtschaftsgeschäfte.

— Der Justizausschuß des Bundesraths hat beim Plenum beantragt, den Reichskanzler zu ersuchen, die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs in Betreff der Bestrafung unwahrer (nichteidlicher) Zeugenaussagen in Erwägung zu nehmen. Wir haben schon vor mehr als zehn Jahren wiederholt eine bezügliche Anregung gegeben, wobei uns der Wunsch leitete, die Zahl der Eide überhaupt zu vermindern. Das Ansehen der Eidesleistung leidet, wenn bei jeder Bagatelle eine Eidesleistung erfordert wird. Der Justizausschuß beantragt ferner beim Bundesrath die Annahme der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Strafprozeßordnung mit einigen Abänderungen, die angeblich nicht erheblich sind.

— Das Reichsschatzamt ordnete die Restaurirung des Juliusthurmes in Spandau, der bekanntlich den Kriegsschatz birgt, an, weil das äußere Mauerwerk des Thurmes stark verwittert ist; die morsch gewordenen Steine sollen herausgestemmt und durch neue ersetzt werden. Betreffs der Ausführung dieser Arbeit ist aber ausdrücklich bestimmt, daß ein feststehendes Gerüst um den Thurm herum nicht aufgestellt werden darf; die Maurer müssen von Leitern aus arbeiten. Die Umfassungsmauer selbst ist $2^1/_2$ Meter dick. Der Schatz befindet sich jedoch in einer besonders gemauerten Kammer.

— Auf dem Gute Berneuchen starb am 14. d. Mts. der Kammerherr Max von dem Borne, berühmt als Fischzüchter und hochverdient um die Hebung des Fischereibetriebes in der Mark Brandenburg, im Alter von 68 Jahren.

— Sonnabend Nachmittag um ein Uhr fand in der Garnisonkirche die Trauung des Premierlieutenants der Reserve von Scheliha-Zessel mit Elisabeth Miquel, der Tochter des Finanzministers statt. Die Traurede hielt Hofprediger Frommel. — Caprivi und sämmtliche Minister mit ihren Damen wohnten der Trauung bei, ebenso dem gestrigen Polterabende.

— Die deutsche überseeische Auswanderung über deutsche Häfen, Antwerpen und Rotterdam betrug im Mai d. J. 4908 gegen 12 138 Personen im Mai v. J. Ueber deutsche Häfen gingen im Mai d. J. außer 4216 deutschen Auswanderern noch 4916 Angehörige fremder Staaten.

Ausland.

Madrid, 16. Juni. Der Senat berieth die Haltung der Kommission des deutsch-spanischen Handelsvertrages, welche durch eine Enquete die Arbeiten hinauszieht und keinen Bericht erstattet. Mehrere Senatoren beschlossen, heute nach der Sitzung einen Vertrauensantrag für die Regierung einzubringen. Es verlautet glaubhaft, die Regierung werde demnächst das Parlament schließen.

Paris, 15. Juni. Von dem Fort Sidi-Bel-Abbes sind 6 Schwadronen Jäger nach der marokkanischen Grenze gesandt worden.

Paris, 16. Juni. Foucault de Moudion ist gestern im tiefsten Elend gestorben. Er war der Verfasser der „Société de Berlin" und der gefälschten Briefe Ferdinands von Bulgarien, die dem Zaren vorgelegt wurden.

London, 16. Juni. Es tauchen wieder Gerüchte auf, daß der Schatzkanzler Harcourt gleich nach Erledigung des Budgets, spätestens zu Ende der Parlaments-Session, zurücktreten werde.

Paris, 16. Juni. Der von General Edon durch einen Revolverschuß verwundete Lieutenant Schiffmacher ist gestorben. Es verlautet, Edon werde vor ein Kriegsgericht gestellt werden. (Dem General Edon war bei einer „Inspektion" ein etwas sonderbares Schießunglück passirt. Als derselbe auf dem Fort Charenton den Revolver des Unterlieutenants Schiffmacher prüfte, entlud sich der Revolver. Der Schuß ging dem Lieutenant Schiffmacher in den Leib und fügte ihm eine schwere Verletzung zu. Weitere Meldungen besagen noch, daß der Unfall, der großes Aufsehen erregt, dadurch herbeigeführt wurde, daß General Edon stocktaub ist und die Meldung des Lieutenants Schiffmacher, der Revolver sei vorschriftswidrig geladen, nicht verstehen konnte. Lieutenant Schiffmacher ist der Sohn eines bei Wörth gefallenen Kürassier-Rittmeisters. General Edon setzte nach dem Unfall die Besichtigung des Regiments noch einige Minuten fort und brach sie dann ab. Berichterstattern Pariser Zeitungen gegenüber leugnete General Edon, daß er taub sei; er sei nur in Folge einer Krankheit vorübergehend schwerhörig. Lieutenant Schiffmacher habe ihm nicht gesagt, daß der Revolver geladen sei. Die Besichtigung habe er fortgesetzt, um zu verhindern, daß die Soldaten unruhig würden.)

London, 17. Juni. Wie das Reuter'sche Bureau vom heutigen Tage meldet, haben die Panzerschiffe „Howe" und „Sanspareil" sowie der Kreuzer „Spartan" Befehl erhalten, sich nach Tetuan zu begeben.

Sofia, 16. Juni. Das prinzliche Paar wurde auf seiner Reise, wie die „Agence Balcanique" meldet, überall sehr herzlich empfangen und auf der ganzen Strecke von Verkarel bis Seimen eilten zahlreiche Bewohner herbei, um dem Prinzen zu huldigen für den Ministerwechsel. In Iskizagra und Kazanlick, wo ein längerer Aufenthalt genommen wurde, war die Begeisterung der Bevölkerung groß.

Washington, 16. Juni. Der Senat nahm den Artikel der Tarifbill über Wollstoffe mit einigen von den Republikanern beantragten Abänderungen an. Ueber Rohwolle ist noch nicht abgestimmt worden; da aber der Senat am Freitag es abgelehnt hat, einen Zoll auf Rohwolle zu legen, so dürfte dieselbe zollfrei bleiben.

Provinzialnachrichten.

Culm, 16. Juni. (Jubiläum des Jägerbataillons.) Anläßlich der Jubiläumsfeier des hiesigen Jagerbataillons sind folgende Ordensauszeichnungen verliehen worden: Oberstlieutenant Caspari und Hauptmann Abich der rothe Adlerorden 4. Klasse, Premierlieutenant v. Gottberg der Kronenorden 3. Klasse und dem Kapellmeister Homann das Militärehrenzeichen in Gold.

h. **Culm**, 17. Juni. (Jubiläum des Jäger-Bataillons.) Unter strömendem Regen fand gestern um 10 Uhr auf dem kleinen Exerzierplatz die Hauptfeier des 150jährigen Jubiläums statt. Der erwartete Korpskommandeur General Lentze aus Danzig war nicht anwesend. Dagegen waren General Reibnitz, höhere Stabsoffiziere und eine Anzahl Landwehroffiziere erschienen, ferner Landrath Hoene in Uniform und Bürgermeister Hellfritz aus Greifswald, geschmückt mit der goldenen Amtskette, mit einer Deputation Greifswalder. Außerdem nahm ca. 250 ehemalige Jäger an der Feier Theil. Garnisonpfarrer Hintz hielt den Feldgottesdienst, dann gab der Bataillonskommandeur einen kurzen historischen Ueberblick über die Entwickelung des Bataillons. Die alte Fahne, von den feindlichen Kugeln zerfetzt, mit neuen Fahnenbändern und der Jahreszahl 1894 geschmückt, giebt Zeugniß von den zahlreichen Schlachten, in denen die Grünen wacker mitfochten. Sr. Majestät hat an diesem denkwürdigen Tag seiner Jäger durch mehrfache Ordensverleihungen gedacht. Vom Exerzierplatze begab sich Militär und Civil zur Jägerkaserne. Vom Verein ehemaliger Jäger ist auf dem Kasernenhofe ein Denkmal Friedrich des Großen errichtet. Die Bronzebüste, aus der Erzgießerei von Gladenbeck, ist auf Sandsteinsockel und Granitfundament aufgestellt. Das Denkmal, welches 800 Mk. kostet, wurde vom Geheimrath Bloeste aus Charlottenburg dem Kommandeur des Jäger-Bataillons übergeben, mit einer kunstvoll ausgestatteten Adresse. Bürgermeister Steinberg von hier überreichte ebenfalls eine Adresse. Die Kaiser Wilhelm Schützengilde ließ ein Liqueurservice überreichen; vom Westpreußischen Schützenbund ist eine Bowle übersandt. Mittags fanden die Festessen der Offiziere, Oberjäger und ehemaligen Jäger in verschiedenen Lokalen statt. Der Senior der Alten ist Hegemeister Hartwig, der 1843 in Greifswald eintrat. Ein Telegramm wurde an die Bürgerschaft Greifswalds abgeschickt. Abends wurden in verschiedenen Lokalen die Kompagniefeste gehalten. Heute um 7 Uhr begann das Schießen der alten Jäger auf den Schießständen, worauf sich alle Anwesenden daselbst zu einem gemeinsamen Frühstück vereinigten. Vor der Abreise gab man sich das Versprechen, im nächsten Jahr am 18. Juni, dem 25 Jahrestage der Schlacht bei Gravelotte, in Greifswald, der ehemaligen Garnison wieder zusammenzutreffen.

Briesen, 14. Juni. (Kreiskommunalabgaben.) Der Kreisausschuß hat die diesjährigen Kreiskommunalabgaben auf 80 Prozent der Einkommensteuer und 40 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer festgesetzt.

Rosenberg, 15. Juni. (Wurstfabrik.) Mit der Aushebung der Erdmassen zum Bau des Schlachthauses der Wurstfabrik der Großgrundbesitzer neben der Genossenschafts-Molkerei ist bereits begonnen.

Marienburg, 15. Juni. (Vom Hochschloß. Verkauf der Rathsapotheke.) Die neuerdings erworbenen Sammlungen für das Marienburger Schloß bedingen auch die Anstellung von besonderen Beamten. So ist nunmehr als Rüstmeister für die Waffensammlung der bisherige Verwalter der Blell'schen Waffensammlung Herr Wichmann angestellt worden. — Die Rathsapotheke des Herrn Wendriner hierselbst ging für den Preis von 135700 Mk. an Herrn Apotheker Jacobi aus Praust über. Herr Wendriner hatte die Apotheke vor etwa 3 Jahren für 129000 Mk. erworben.

Dirschau, 15. Juni. (Unterschlagungen. Besitzveränderung.) Die Unterschlagungen des Rechtsanwalts Teßner beziffern sich dem Vernehmen nach auf etwa 3000 Mk. — Das Rittergut Kollenz bei Pr. Stargard, etwa 2500 Morgen groß, ist von Herrn Hinz an Herrn Krüger aus Monkeberg in Pommern verkauft.

Danzig, 15. Juni. (Kongreß für Knabenhandarbeit. Rektoratsprüfung.) Der Kongreß für Knabenhandarbeit wurde heute Abend mit einer Vorversammlung im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause eröffnet; anwesend waren Oberbürgermeister Dr. Baumbach, Landtagsabgeordneter von Schenckendorff. Die mit dem Kongreß verbundene Ausstellung ist reich beschickt, u. a. auch aus Stockholm. — Bei der gestern und vorgestern unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Kretschmar abgehaltenen Rektoratsprüfung haben von 15 Bewerbern, die sich zum Examen gemeldet haben, nur 4 die Prüfung bestanden, und zwar Karl Feuerfänger aus Elbing, Richard Fratzscher aus Graudenz, Friedrich Lemke aus Dame in der Mark und Fritz Wobschall aus Dirschau. Eine Erweiterungsprüfung hat August Ambassat aus Freystadt in Westpr. abgelegt und bestanden.

Danziger Niederung, 15. Juni. (Zigeuner.) Auch in diesem Sommer ziehen ganze Gesellschaften von Zigeunern durch unsere Ortschaften und suchen Geld, Lebensmittel und Kleidungsstücke zu erpressen oder zu stehlen. So wurden vorgestern eine Wittwe in Abbau Bohnsack von zwei Zigeunerweibern aus der Tasche 50 Mark gestohlen. Die Wittwe ist nämlich kränklich und die Weiber erboten sich, sie durch ihre Wunderheilmethode wieder gesund zu machen, wobei sie ihr die 50 Mark entwendeten.

Pelplin, 15. Juni. (Ein scheußliches Verbrechen) ist in der Nähe des Dortes Kulitz an einem 13jährigen Mädchen, der Tochter des Arbeiters K. daselbst, verübt worden. Dasselbe befand sich mit mehreren Kindern auf dem Heimwege von Neukirch, wo dieselben den Konfirmations-Unterricht besucht hatten. In der Nähe einer kleinen Schlucht trat ein Mann an die Kinder heran, fragte sie, ob er ihnen bekannt wäre, ergriff, als dies verneint wurde, die K., welche unter den Kindern am kräftigsten entwickelt war, und zog sie mit sich in die Schlucht, während die anderen die Flucht ergriffen. Als der That verdächtig ist der Arbeiter D. aus Wolsche gefänglich eingezogen.

Elbing, 16. Juni. (Verschiedenes.) Der dritte westpreußische Städtetag soll bekanntlich in diesem Jahre in unserer Stadt stattfinden. Der Vorsitzende des Städtetages, Herr Oberbürgermeister Baumbach-Danzig, hat für diese Versammlung den 6. und 7. August in Vorschlag gebracht, womit sich die Versammlung einverstanden erklärte. — Der Bau der geplanten Straßenbahn ist sehr fraglich geworden, da sich für das Unternehmen kein Geldmann finden will. — In Neuhof wird jetzt eine Käserei erbaut werden, welche inbezug auf Größe und Leistungsfähigkeit sämmtliche Käsereien der Umgegend übertreffen soll. Die Käserei erhält 3 große Käsekessel und wird im Stande sein, täglich 10000 Liter Milch zu verarbeiten. Pächter der Käserei, die Herr Thießen-Schillingsbrücke erbaut, und die besonders Schweizerkäse herstellen wird, ist Herr Klaassen-Oberkerbswalde, der bereits außer Oberkerbswalde auch die Käserei in Wickerau besitzt. In Neuhof sollen in zwei großen Schweineställen etwa 300 Schweine gehalten werden.

Königsberg, 16. Juni. Verschiedenes.) Der Ausstellungsplan für die nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung umfaßt folgende acht Abtheilungen: 1. Industrie und Gewerbe, 2. antike und moderne Kunst und Kunstgewerbe, 3. gewerbliche Hygiene und Unfallverhütung, 4. Marine und Fischerei, 5. Handelsabtheilung, 6. landwirthschaftliche Maschinen, 7. gewerbliches Unterrichtswesen und industrielle Literatur, 8. Musterbetriebe in Thätigkeit und neueste Erfindungen. In Abtheilung 1 sollen nur solche Gegenstände zugelassen werden, welche in dem Ausstellungsgebiete: Ostpreußen, Westpreußen und Posen, mittels gewerblicher Thätigkeit gewonnen, oder durch eine wesentliche Vorarbeitung oder Bearbeitung von auswärts bezogener Stoffe hergestellt sind. Für die Abtheilungen 2 bis 8 ist die Betheiligung eine unbeschränkte. — „Blumenspenden werden dankend verbeten„ findet man seit kurzer Zeit der Todesanzeigen als Notiz angefügt. Damit ist der Anfang gemacht zu einer wohlthätigen Reaktion gegen eine luxuriöse Ausschreitung, die überhand nahm und den einzelnen wie den Corporationen aller Arten fast unerschwingliche Lasten auferlegte. Betrug doch die — unbezahlte — Rechnung einer einzigen hiesigen Verbindung jugendlicher zum Theil recht mittelloser Leute für ein Jahr vierhundert Mark an offizellen Todtenkränzen mit breiten Bandschleifen und Goldinschriften. — Drei Monate Gefängniß für ein klassisches Citat erhielt heute in der Schöffengerichtssitzung der hiesige Arbeiter Fleischer. Derselbe, schon wegen der verschiedensten Ruhestörungen, Exzesse, Gewaltthätigkeiten 2c. etwa zwanzigmal vorbestraft, scheint zu der Gattung der sogenannten „Kriminalstudenten" zu gehören, und befand sich auch heute wieder im Zuhörerraum des Schöffengerichtssaales. Als nun ein Urtheil gefällt wurde, erregte dasselbe bei dem gewiegten Kriminalisten Bedenken, denen er — in öffentlicher Sitzung — durch eine Aufforderung an die Richter Ausdruck gab, welche zwar durch Goethes „Götz" einen klassischen Charakter bekommen hat, dadurch aber nichts weniger als salonfähig geworden ist. Die Strafe folgte auf dem Fuße, und der unbefugte Interpellant erhielt,

---

„Du hast es ja nur auf Unterbrechungen abgesehen," schmollte sie zärtlich. Er sah so wehmüthig drein, als ob ihm diese heuchlerische Reisesituation ganz besonders ans Herz ginge. Damit war auch der Ernst verbannt, er küßte sie immer wieder. Dies Studium schienihnen beiden besser zu behagen.

* * *

Als sie von ihrer Reise heimkehrten, konnte sich Papa gar nicht sattfragen. Paul erzählte von dem „grandiosen" Ufer des Golfs von Venedig und Martha entzückte sich in ähnlichen Superlativen mit. Sie phantasirte geschickt von den „wunderbaren Mondscheinnächten" auf den leise dahingleitenden Gondeln und bemerkte, daß man von den verschiedenen „Beppos" riesig überhalten werde. „Auch findet man schwer einen tüchtigen Führer um billiges Geld," setzte er fort, während Marthas Augen zu sagen schienen: „Paul, du lügst mir aus der Seele!" Im Laufe ihrer Berichte schwärmten sie von dem Gesang der Gondelführer und von der stimmungsvollen Regelmäßigkeit der sich schaukelnden Wellen. Dazwischen wurde fachmännisch der spottbilligen Meerfische erwähnt und ohne jede Vermittlung in zerstreuter Schwärmerei der Dogenpalast geschildert. Bei solcher Schwärmerei prüfte man nicht die Richtigkett. Wenn ihnen der Stoff ausging, sprachen sie von der „Bitterkeit" des Meerwassers und von ihrer lustigen Seekrankheit. Gar oft horchte der Vater mit ungläubiger Miene auf — manches kam ihm nicht ganz richtig vor. Die Entfernungen zwischen Venedig und Neapel, Sorrent und Capri stimmten ihm gar nicht. Besonders die Grottenschilderung von Capri bewegte sich in den haarsträubendsten Widersprüchen, Unmöglichkeiten und — Phantasien. Er wurde immer aufmerksamer, ein naheliegender Verdacht peinigte ihn — kein einziger Brief — diese ängstlichen, vorsichtigen Gespräche — die Schimmel auf der Insel, mit denen sie eine Wagenpartie machten, all dies machte ihn stutzig. Und als sie ein Hotel, das schon zehn Jahre nicht existirte, als ihr Absteigequartier angaben, ertappte er sie auf ihrer großen raffinirten Lüge.

Das Hotel war ihr Ruin! Zu ihrem nicht geringen Erschrecken kamen die Hochzeitsreisenden jetzt darauf, daß sie in ihrer Zerstreutheit — alte Bädeker benutzt hatten!

wie gesagt, sofort drei Monate Freiheits-Entziehung zudiktirt; der Staatsanwalt hatte sogar ein ganzes Jahr Gefängniß beantragt.

Pillau, 15. Juni. (Aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß entsprangen) heute Nachmittag zwischen 12 und 1 Uhr die Untersuchungsgefangenen Matrose Gustav Krause und der Kahnmatrose Rudolf Gries, beide aus Königsberg. Die erforderlichen Schritte zur Wiederergreifung der Flüchtlinge sind sogleich eingeleitet.

Ragnit, 14. Juni. (Unsinnige Wette.) Infolge einer Wette trank der 60jährige Arbeiter B. in Spirrginnen vorgestern ein halbes Liter Branntwein in einem Zuge aus, in Folge dessen er nach wenigen Augenblicken todt vom Stuhle stürzte.

Wormditt, 14. Juni. (Mord.) Gestern Nachmittag verbreitete sich in unserer Stadt das Gerücht von einem Morde. Der Fleischermeister Grün von hier war am Mittwoch früh nach Arnsdorf gefahren, um einiges Vieh aufzukaufen. Auf seiner Heimreise ist nun derselbe verunglückt oder einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Des Weges kommende Arbeiter fanden denselben im Karbener Walde mit einer Wunde am Kopfe todt daliegen.

Bromberg, 16. Juni. (Erzbischof Dr. v. Stablewski. Verlorener Geldbriefbeutel.) Gestern Abend traf der Erzbischof von Gnesen und Posen Dr. v. Stablewski hierselbst ein und fuhr nach Netzthal, um sich von dort nach Lobsens zu begeben. — Ueber den Verbleib des am 3. Juni hierselbst in Verlust gerathenen Geldbriefbeutels von Bromberg I nach Unislaw, enthaltend einen Brief mit 1110 Mk. Werthinhalt, fehlt zur Zeit noch jede sichere Spur. Es ist deshalb die für die Wiederherbeischaffung des verlorenen Gutes ausgesetzte Belohnung von 50 Mk. auf 100 Mk. erhöht worden.

Schneidemühl, 15. Juni. (Wahl.) Der Stadt-Hauptkassen-Buchhalter Dörffer in Konitz ist zum Steuer-Sekretär unserer Stadt gewählt worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. Juni 1894.

— (Der Kommandant von Thorn), Generallieutenant von Hagen ist am Sonnabend von seinem 40tägigen Urlaube zurückgekehrt.

—r (Militärisches.) Das 11. Fuß-Artillerieregiment marschirt morgen zu einer 4wöchentlichen Schießübung nach Gruppe; es legt den Weg zu Fuß zurück. — Das 1. Fuß-Artillerieregiment trifft, von den Schießübungen in Gruppe kommend, im Laufe dieser Woche zur Abhaltung von Schießübungen auf dem Rudaker Schießplatze hier ein.

— (Personalien.) Der Strafanstalts-Oberinspektor Rosenbaum zu Trier ist als Direktor an die Strafanstalt zu Mewe und der Strafanstalts-Sekretär Glorius zu Breslau als Inspektor an die Strafanstalt zu Graudenz versetzt worden.

— (Personalien aus der Forstverwaltung.) Die durch Versetzung des Försters Schwarzkopf erledigte Försterstelle zu Gorzno, in der Oberförsterei Ruda, ist vom 1. Juli 1894 ab dem Förster Bosang, bisher in der Oberförsterei Hagen, endgiltig übertragen. Die durch Pensionirung des Försters Weidemann erledigte Försterstelle zu Cronersier, in der Oberförsterei Schönthal, ist vom 1. Juli 1894 ab dem Förster Densow, bisher in der Oberförsterei Gollub, endgiltig übertragen. Dem Forstaufseher Huwe, bisher in der Oberförsterei Bülowsheide, ist die durch Versetzung des Försters Densow erledigte Försterstelle zu Biberthal, in der Oberförsterei Gollub, vom 1. Juli d. J. ab auf Probe übertragen.

— (Von der Cholera.) Die Cholera-Ueberwachungsstation Thorn meldet die choleraverdächtige Erkrankung des $2^1/_2$jährigen Kindes des Schiffers Falinski. Kind und Mutter sind in die Cholerabaracke nach Schillno gebracht. Der Kahn ist desinfizirt. — Seit der Mittheilung vom 11. d. M. sind in Mlawa zwei Erkrankungen an Cholera hinzugekommen. Drei Kranke sind in der Zwischenzeit gestorben, sodaß im Bestande noch sechs verbleiben. In Ziechanowo nimmt die Cholera zu. — Der Herr Regierungspräsident v. Horn hat sich am Sonnabend früh mit dem Herrn Regierungs- und Medizinalrath Dr. Barnick von Marienwerder nach den Cholera-Ueberwachungsstationen des Bezirks zur Besichtigung derselben begeben.

Wie wir heute erfahren, hat sich der Choleraverdacht bei dem in die Cholerabaracke in Schillno eingelieferten Kinde eines hiesigen Schiffers nicht bestätigt; dasselbe wird daher mit der Mutter in den nächsten Tagen wieder entlassen werden.

— (Der Pestalozzi-Verein der Provinz Westpreußen) hatte am 31. März 1894 ein Gesammtvermögen von 30862 Mk.

— (Unterstützung von Töchtern verstorbener Veteranen.) Die inneren Verwaltungsbehörden Preußens fordern auf, bis zum 20. d. Mts. für die Zuwendung von Unterstützungen Mädchen im Alter von 14—20 Jahren namhaft zu machen, deren Väter die Charge eines Feldwebels und abwärts bekleidet haben und die infolge einer Verwundung vor dem Feinde oder infolge einer durch ihre Betheiligung am Feldzuge herbeigeführten Krankheit gestorben sind.

— (Die Bahnstrecke Culmsee-Schönsee) wird am 1. Juli dem Verkehr übergeben werden.

—a (Haltepunktdienst in Damerau und Nawra.) Vom 15. d. M. wird auf den Haltestellen Damerau von 7 Uhr abends bis zum Dienstschluß und Nawra von 8 Uhr abends bis zum Dienstschluß Haltepunktdienst eingerichtet.

— (Jubiläum der Liedertafel.) Die gestrige Nachfeier war vom Wetter mehr begünstigt als man bei dem anhaltenden Regen der letzten Tage hatte erwarten können; bei hoher Temperatur blieb der ganze Sonntag regenfrei und zeitweise brachen sogar die Strahlen der Sonne am bewölkten Himmel durch. Dank dieser Gunst der Witterung hatte sich das Fest des schönsten Verlaufs zu erfreuen. Mit den Frühzügen trafen zur Theilnahme an der Feier folgende Männergesangvereine aus den Nachbarstädten hier ein: Liederkranz Culmsee, Liedertafel Briesen, Liedertafel Culm, Männergesangverein Schulitz, Männergesangverein Inowrazlaw, Jacob'scher Gesangverein Gnesen sowie aus Bromberg Beamten-Gesangverein „Eintracht", Liedertafel, Sinecura und Werkstätten-Gesangverein. Die meisten Vereine erschienen in voller Stärke. Außerdem nahmen noch an dem Feste theil: der gesammte Vorstand des Provinzial-Sängerbundes zu Bromberg, eine aus den Herren Musikdirektor Gröbe und Stadthauptkassen-Rendant Schönrock bestehende Deputation des Männer-Gesangvereins zu Schneidemühl und die Liedertafel Lodz, ferner die Liedertafel Podgorz, die Liedertafel Mocker und von hier die Vereine Liederkranz, Liederfreunde und Handwerker-Liedertafel. Um 11 Uhr vereinigten sich die Sänger im festlich geschmückten Saale des Schützenhauses zur Begrüßung und zum Frühschoppen. Die Zahl der Festtheilnehmer betrug über 600 und war so groß, daß der Saal sie nicht zu fassen vermochte. Erster Redner war Herr Bürgermeister Stachowitz, welcher den auswärtigen Sängern namens der Stadt ein herzliches Willkommen entbot. Er fuhr dann fort: Ein Fest der Freude ists, das Sie begehen. Der Gesang erhebt über die Sorgen des Lebens, er ist eine edle Kunst. Möge dieses Fest Zeugniß ablegen vom ernsten Streben, dieselbe nach Kräften zu üben. Die Stadt Thorn rechnet es sich zur hohen Ehre, eine so große Anzahl Gäste in ihren Mauern zu sehen. Die Bürgerschaft wünscht, daß unter den Gästen neben der Freude am Gesange auch die Geselligkeit bei diesem Feste zur Geltung kommen möge. Hierauf nahm das Wort der Vorsitzende der festgebenden Liedertafel Thorn, Herr Landgerichtsdirektor Worzewski: Ich begrüße Sie im Namen der Thorner Liedertafel. Ein dreifaches Gefühl bewegt uns heute: Erstlich das Gefühl der Freude. Die Freude, welche Sie uns durch Ihr Erscheinen bereitet haben, ist keine geringe. Sie ist eine aufrichtige und herzliche. Sie müssen dieselbe uns angesehen haben beim Empfang. Zweitens fühlen wir uns durch das zahlreiche Erscheinen der Gäste geehrt. Doch soll uns dies nicht hochmüthig machen; denn wir wissen sehr wohl, daß Ihr Erscheinen namentlich aus Liebe zur edlen Gesangeskunst geschehen ist. Endlich bewegt uns heute noch das Gefühl der Dankbarkeit. Redner schloß mit der Aufforderung an die Thorner Sänger, den Gästen ein „Grüß Gott" zu bringen, worauf die Klänge dieses alten Sängergrußes durch den Saal brausten. Nächster Redner war der stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes des Provinzial-Sängerbundes, Herr Fabrikbesitzer Nubel-Bromberg, welcher Worte der Begeisterung an alle Sangesbrüder richtete. Zu allen Zeiten, sagte Redner weiter, hat Thorn Gastfreundschaft jedem bewiesen, der sich hier aufgehalten. In erhöhtem Maße aber ist dies stets den Sängern widerfahren. Diese schöne Tugend hat uns Stunden geschenkt, die uns unvergeßlich gewesen und geblieben sind. Thorn war von jeher der Ort, wo die Sänger sich wohl gefühlt haben. Erinnerungen seit ältester Zeit darüber sind noch immer rege. Dafür gebührt den Thornern herzlicher Dank. Was uns heute hoch erfreut, ist, daß wir hier von amtlicher Stelle begrüßt worden sind. Wo der Gesang ein solches Fundament findet, da wird er blühen und gedeihen für alle Zeit. Redner forderte die auswärtigen Sänger auf, den Thornern ein „Grüß Gott" darzubringen, was geschah. Sodann betonte er, daß die Thorner Liedertafel während der 50 Jahre ihres Bestehens in hohem Maße bekundet habe: Liebe und Treue zum Bunde und Einigkeit. Dafür überbringe er ein äußeres Zeichen der Anerkennung, ein Fahnenband. Möge die Thorner Liedertafel, so schloß Herr Nubel, festgeknüpft wie dieses Band allezeit eine feste Stütze des Bundes sein und bleiben. Herr Fabrikbesitzer Brüning-Schulitz überreichte namens des Männergesangvereins Schulitz einen Fahnennagel. Damit war der Begrüßungsakt beendet. Es folgte um 12 Uhr die Generalprobe und danach fand um 2 Uhr im Saale des Artushofes ein gemeinsames Mittagessen statt, das durch eine Reihe von Toasten gewürzt wurde. Den Kaisertoast brachte in markigen Worten Herr Landgerichtsdirektor Worzewski aus. Herr Lehrer Altmann-Bromberg toastete auf die Damen, Herr Bürgermeister Stachowitz ließ die Lodzer Sänger leben und Herr Stadtrath Ewald-Inowrazlaw brachte ein Hoch dem deutschen Liede und der Liedertafel Thorn. Die Zeit bis zu dem Nachmittags-Konzert im Cirkus wurde von den Sängern zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten unserer Stadt, des Rathhauses, des alten Schlosses und der Kirchen, benutzt; die vielen Hunderte von Sängern, welche die Straßen belebten, gaben unserer Stadt eine festliche Physiognomie. Bei dem großen Gesangs-Konzert, welches um 5 Uhr seinen Anfang nahm, füllte sich das große Cirkusgebäude so ziemlich bis auf den letzten Platz, da sich ca. 500 Zuhörer einfanden. Eingeleitet wurde das Konzert von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke mit der Jubel-Ouverture von Weber und dem Jubiläums-Marsch von Hiege, worauf zuerst die Gesammtchöre „Das deutsche Lied" von Kalliwoda, „Weihelied" von Abt und „Des Liedes Crystall" von Schmidt zur Aufführung kamen. Alle drei Chöre waren von imposanter Wirkung und von vorzüglicher Präcision. Die Reihe der Einzelvorträge der verschiedenen Vereine wurde von der Liedertafel Bromberg mit dem Rheinliede von Max Bruch, eine Komposition von Witt und einem Liede von Koschat als Zugabe eröffnet. Sowohl durch die sehr ansprechenden Stücke wie durch den ausgezeichneten Vortrag, bei dem namentlich ein Baß-Solo durch seine Tiefe Bewunderung erregte, erntete die Liedertafel den anhaltendsten Beifall. Es folgte die Liedertafel Culm mit „Waldesrauschen" von Jäckel, Liederfreunde-Thorn mit „Jung Werner" von Rheinberger und „Waldesweise" von Engelsberg, Liedertafel-Mocker mit „Zieh hinaus" von Dregert, „Eintracht"-Bromberg „Der Wald" von Häser und „Wach auf, mein Lieb" von Abt, Liederkranz-Thorn „So weit" von Engelsberg, Liederkranz-Culmsee „Wo ist des Sängers Vaterland" von Neßler, Handwerker-Liedertafel-Thorn „Singe Du Vögelein" von Tauwitz, Sine cura-Bromberg „Nähe der Geliebten" von Rheinthaler und Männer-Gesangverein Inowrazlaw „Bodensee" von Neßler. Der Liederkranz Culmsee hatte das Malheur, daß er zu hoch einsetzte, infolgedessen der Tenor in der Höhe versagte; abgesehen hiervon gelangen aber sämmtliche Vorträge in bester Weise und boten den schönsten Genuß. Besonders hervorzuheben ist noch die „Eintracht"-Bromberg, die namentlich sorgfältigste Nuancirung zeigte. Der Applaus war natürlich bei allen Vorträgen ein sehr lebhafter. Die Akustik des Cirkusgebäudes erwies sich als eine weit bessere, als man geglaubt. Zum Schluß führte die Liedertafel Thorn unter Mitwirkung der Musikkapelle das für Orchester und Chor komponirte Tonwerk „Landsknechtsleben" von Hirsch auf, dessen abwechselnde Stimmung und musikalische Schönheiten voll zum Ausdruck kamen, was der Tüchtigkeit des Dirigenten, Herrn Rektor Sich wie dem Fleiße des Vereins zur Anerkennung gereichte. Um $^1/_2$8 Uhr hatte das Konzert sein Ende erreicht; dasselbe bildete den Höhepunkt des Festes und lieferte einen überzeugenden Beweis davon, daß die Pflege des deutschen Männergesangs auch in unserem Osten eine hohe Stufe einnimmt. Abends fand im Schützenhausgarten Konzert und im Saale Kommers statt, auf welchem echt sangesbrüderliche Fröhlichkeit und Gemüthlichkeit herrschte. Von der Liedertafel Thorn wurde das Singspiel „Die Hauptprobe" von Abt aufgeführt, außerdem erfreuten verschiedene Mitglieder derselben durch humoristische Solovorträge. Unter stürmischem, immer wieder von neuem ausbrechenden Beifall trat die durch 20 Mann vertretene Liedertafel Lodz auf, die nicht genug singen konnte. Das Stimmenmaterial dieses Vereins erwarb sich allgemeines Lob; wohl die bedeutendste Kraft desselben ist ein prachtvoller Tenor von schönster lyrischer Färbung. Wie die Lodzer erzählten, werden ihr in der Pflege des deutschen Männergesanges seitens der russischen Behörden keine Schwierigkeiten bereitet. Der Zar interessirt sich sogar für den Verein, der schon einmal die Ehre hatte, vor ihm zu singen; auch in diesem Jahre wird ihm diese Auszeichnung wieder zutheil werden, wenn der Zar in der Umgebung von Lodz Jagden abhalten wird. In den späten Abendstunden verließen die einzelnen auswärtigen Vereine per Bahn wieder unsere Stadt, nur die Lodzer sind noch bis heute hier geblieben. Das Fest hat sich der Hauptfeier des Jubiläums im April würdig angeschlossen, die Liedertafel kann daher mit Befriedigung auf dasselbe zurückblicken. Es hat gezeigt, daß das Band unter den Sängervereinen unseres Ostens ein enges und freundschaftliches ist und uns Thornern hat es bewiesen, daß der Ruf Thorns als gastliche Stadt ein so großer ist, daß größeren Veranstaltungen in Thorn das beste Gelingen gesichert ist. Dies kann uns für die Zukunft zur Nutzanwendung dienen insofern, als wir daraus die Anregung entnehmen sollten, ebenso wie andere größere Städte unserer Provinz die Initiative zur Veranstaltung von Provinzialfesten und Ausstellungen 2c. zu ergreifen, wobei natürlich auch kräftige Unterstützung seitens der städtischen Behörden nicht fehlen dürfte. Es sei noch bemerkt, daß zu der Nachfeier eine „Festzeitung" erschien, die aber auffälligerweise ebenso wie die bei der Hauptfeier herausgegebene Festbroschüre nicht in der Buchdruckerei von E. Lambeck, dem Mitbegründer der Liedertafel, sondern in der Buchdruckerei der „Thorner Ostd. Ztg." gedruckt worden ist.

— (Bazar.) Der gestern im Viktoria-Etablissement abgehaltene zweite Bazar zum Besten des hiesigen Instituts der Elisabethinerinnen war fast ebenso zahlreich wie der erste besucht. Da auch die eingegangenen Verkaufsgegenstände sämmtlich abgesetzt werden konnten, ist der Ertrag wieder ein recht hoher.

— (Doppelkonzert.) Die Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz und des Fuß-Artillerieregiments Nr. 15 veranstalten morgen im Viktoriagarten ein Doppelkonzert, bei dem der letzte Theil von beiden Kapellen zusammen gespielt wird.

— (Der renovirte Schützenhausgarten) wurde gestern bei dem Sängerfeste eröffnet und präsentirt sich jetzt sehr vortheilhaft. Das Orchester ist vom hinteren Ende fortgeräumt und im Hauptgebäude hineingebaut, wodurch der Garten bedeutend größer geworden ist. Ca. 2000 Personen können in ihm Platz finden. Die beiden Kolonnaden sind sehr geräumig und die Beleuchtung, für welche noch elektrische Bogenlampen aufgestellt sind, läßt an Helligkeit nichts zu wünschen übrig. Der Garten gewährt den angenehmsten Aufenthalt und wird bei unserem Publikum an Beliebtheit gegen früher noch gewinnen.

— (Die Turnfahrt) des Gymnasiums nach Barbarken hat heute nicht stattgefunden; es soll für sie beständigeres Wetter abgewartet werden.

— (Das Schulfest) der Mittel- und ersten Gemeindeschule wird erst nach den großen Ferien abgehalten werden.

— (Ein falscher Thaler) ist am Freitag wieder auf dem Postamt in Culm angehalten worden.

— (Hochwasser.) Schon gestern war hier bekannt, daß im oberen Stromlauf der Weichsel und in deren Nebenflüssen und namentlich im Gebiete der Karpathen bedeutendes Hochwasser eingetreten sei. Diese Nachrichten werden heute durch weitere Privat-Telegramme bestätigt. Auch amtliche Nachrichten melden aus dem oberen Stromlaufe Wachswasser. Im Gebiet des San und des Bug sind bereits Ueberschwemmungen eingetreten und es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch im unteren Stromlaufe Hochwasser verhängnißvoll werden könnte. Im ganzen Stromgebiet der Weichsel werden Vorsichtsmaßregeln zu treffen sein. Eine neue Schädigung leidet durch das drohende Hochwasser insbesondere der Holzverkehr dadurch, daß die Traften verankert und in jeder Beziehung gesichert werden müssen. Die Hölzer liegen offen auf der Weichsel und können jeden Augenblick trotz aller Vorsichtsmaßregeln von dem drohenden Hochwasser fortgerissen werden. Wie wir erfahren, werden auch für die in Rußland liegenden Traften Vorsichtsmaßregeln getroffen.

—r (Erdarbeiten.) Auf dem Hofe der ehemaligen Garnisonbäckerei werden jetzt an zwei Stellen Erdarbeiten zur Ermittelung der Beschaffenheit des Grundes vorgenommen. Auf der östlichen Seite stieß man auf Felsfundamente, auf der westlichen Seite wurden Ziegelschutt und menschliche Knochenreste zu Tage gefördert. Die Fundamente und Knochenreste rühren noch von dem früheren Dominikanerkloster und dem daranstoßenden Kirchhofe her.

— (Selbstmordgerücht.) Am Sonnabend Mittag wurde auf dem Wallgraben am Culmer Thor ein schwimmender Hut bemerkt, woraus das Gerücht entstand, daß sich ein Lebensmüder ertränkt habe. Nachforschungen, die sofort im Graben angestellt wurden, blieben indeß resultatlos.

— (Unglücksfall.) Das 2jährige Töchterchen eines beim Hauptbahnhof wohnenden Steuerbeamten trank gestern Nachmittag in einem unbewachten Augenblick Karbolsäure, infolge dessen es jetzt schwer krank darnieder liegt.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 11 Personen genommen.

— (Zurückgelassen) ein Taschenmesser und ein Eisenbahnbillet in einem hiesigen Gasthause und ein Schirm im Cirkusgebäude. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,09 Meter über Null. — Angekommen sind die Dampfer „Brahe" aus Bromberg mit Stückgüter, „Danzig" aus Danzig mit drei Schleppkähnen, „Fortuna" aus Danzig mit zwei Schleppkähnen.

□ **Ottlotschin**, 16. Juni. (Kinderkrankheit.) Viele Kinder am hiesigen Orte leiden gegenwärtig an angeschwollenen Drüsen am Halse, theilweise schwillt auch das Gesicht. Die Krankheit scheint einen epidemischen Charakter annehmen zu wollen.

Von der russischen Grenze, 14. Juni. (Ein tragischer Vorfall) macht, wie das „Pos. Tgbl." berichtet, in der Umgegend von Lask viel von sich reden. Ein verführtes Bauernmädchen, das nach seiner Genesung von dem Verführer Unterstützung oder Aufnahme in das frühere Dienstverhältniß verlangte, wurde von diesem, einem Gutsverwalter, vom Hofe getrieben. Das Mädchen nahm bei einem alten Arbeiterpaar Aufenthalt. Eines Tages entfernten sich beide Leute und ließen ihre Hausgenossin mit einem 2jährigen Enkelkinde zurück. Das Mädchen hat nun in einem Anfall von Wahnsinn das kleine Kind buchstäblich abgeschlachtet. Die Mörderin erklärte später, der Teufel habe sie geheißen, so zu handeln.

Neueste Nachrichten.

Crefeld, 18. Juni. Der Luftschiffer Lattemann stieg gestern hier mit Frl. Paulus in einem Luftballon auf. Der jungen Dame gelang der Abstieg mittelst Fallschirms, während Lattemann zur Erde stürzte und sofort todt blieb.

Bremen, 18. Juni. Seit Mitternacht brennt das Proviantamt des Norddeutschen Lloyds.

Brüssel, 18. Juni. Heute früh $2^3/_4$ Uhr fand in der Rue Royal eine starke Explosion statt, welche ein Haus zertrümmerte; die benachbarten Gebäude wurden beschädigt. Es ist noch ungewiß, ob Menschenleben zu beklagen sind; die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt.

Madrid, 17. Juni. Ministerpräsident Sagasta gab im Senate die Erklärung ab, daß er aus der Annahme des Handelsvertrages mit Deutschland eine Kabinetsfrage mache und die Alternative zwischen seinem Rücktritt pp. und der Auflösung der Cortes stelle. Der Ministerpräsident wird seine Rede morgen beendigen.

Paris, 17. Juni. Nach hier vorliegenden Nachrichten wird in Lima bei Ausbruch einer Revolution befürchtet.

London, 17. Juni. Der Postdampfer des Norddeutschen Lloyd „Stuttgart", am 14. d. Mts. mit 533 Fahrgästen von Bremen abgegangen, ist heute früh 6 Uhr bei Nebel $^1/_2$ Meile östlich von Stratpoint auf Sandboden gestrandet. Die See ist ruhig. Man erwartet, daß der Dampfer mit der Flut wieder flott wird.

Warschau, 17. Juni. Wasserstand bei Zawichost heute früh 1,29 Meter, Abends 2,29 Meter.

Warschau, 18. Juni. Bei Zawichost Wasserstand gestern Abend 2,29 Meter, heute früh 3,28 Meter.

Tarnobczeg, 18. Juni. In Chwalowice Wasserstand der Weichsel gestern 2,56 Meter, heute 4,30 Meter.

New-York, 17. Juni. Der ehemalige Gesandte der Vereinigten Staaten bei dem Deutschen Reiche William Walter Phelps ist gestorben.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	18. Juni	16. Juni
Tendenz der Fondsbörse: fester.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—35	219—45
Wechsel auf Warschau kurz	217—85	218—
Preußische 3 % Konsols	90—60	90—50
Preußische $3^1/_2$ % Konsols	102—10	102—20
Preußische 4 % Konsols	105—60	105—50
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	67—80	67—75
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—30	—
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	98—90	98—90
Diskonto Kommandit Antheile	188—25	187—80
Oesterreichische Banknoten	163—	163—05
Weizen gelber: Juni	138—	137—50
September	140—50	139—75
loko in Newyork	$60^1/_8$	$60^5/_8$
Roggen: loko	121—	122—
Juni	121—	120—75
Juli	121—	120—75
September	123—	122—75
Rüböl: Juni	43—30	43—30
Oktober	43—30	43—30
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	31—50	31—40
Juni	34—40	33—20
September	35—70	35—40

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3^1/_2$ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 16. Juni. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 1527 Rinder, 4740 Schweine, darunter 236 Bakonier, 1470 Kälber, 14265 Hammel. — Das Rindergeschäft verlief in besserer Waare glatt, in geringer langsam; ca. 2000 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an. Es bleibt kein Ueberstand. 1. 60—63, ausgesuchte Posten darüber, 2. 54—58, 3. 44—50, 4. 48—40 Mk. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt wickelte sich ruhig ab, zum Schluß verflaute er aber erheblich, so daß die notirten Preise nicht mehr erreicht wurden. Fette, besonders schwere Waare war vernachlässigt, dagegen waren feine, gutgeformte Fleischschweine knapp und gesucht. Der Markt wird in inländischer Waare geräumt, Bakonier hinterlassen etwas Ueberstand. 1. 50—51, 2. 48—49, 3. 44—47 Mk. für 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara. Bakonier 44—45 Mk. für 100 Pfd. und 50—55 Pfd. Tara aufs Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt und schleppend. 1. 53—59, ausgesuchte Waare darüber, 2. 45 bis 52, 3. 40—43 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt wurde Schlachtvieh (knapp $^2/_3$ des Auftriebes) bei lebhaftem Handel glatt geräumt. 1. 52—54, Lämmer bis 60, 2. 46—50 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Bei Magervieh fanden sich für die nicht stark vertretenen guten Lämmer zu guten Preisen leicht Käufer, dagegen fand mittlere und geringe Waare schwer Absatz, mußte billig abgegeben werden und wird nicht ganz geräumt.

Königsberg, 16. Juni. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß ruhig. Zufuhr 10000 Liter. Loko kontingentirt 52,75 Mk. Bf., nicht kontingentirt 31,75 Mk. Gd.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken

W. H. Mielck, Frankfurt a./M.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag 4¼ Uhr verschied nach längerem Leiden mein theurer Gatte, unser lieber Vater, der Bäckermeister

Wilhelm Ulmer

in seinem 59. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Culmsee den 16. Juni 1894.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 19. d. M. nachmittags 3¼ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der drohenden Choleragefahr bringen wir nachstehend die §§ 7 und 12 der Polizeiverordnung vom 23. November 1888 in Erinnerung und ordnen hierdurch folgendes an:

a. der Inhalt der Senk- u. Dunkgruben, der Gemüllsammelstätten, sowie der Gemüllbehälter ist täglich mit Kalkmilch (1 Liter Kalk auf 4 Liter Wasser) in sachgemäßer Weise zu desinfiziren; die gründliche Reinigung der Dunggruben und der Gemüllsammelstätten hat wöchentlich zwei Mal, die Entleerung der Gemüllbehälter gemäß polizeilicher Bekanntmachung vom 15. Mai 1894 an jedem Montag und Donnerstag zu erfolgen.

b. die Höfe sind stets rein zu halten und -- soweit sie Vertiefungen haben oder zu Ausspannungen benutzt werden — täglich gründlich zu desinfiziren.

Für die Desinfektion der in den Haushaltungen befindlichen Gemüllbehälter werden die Familienvorstände, in allen übrigen Fällen die Hausbesitzer verantwortlich gemacht.

c. bei Entleerung der Senk- 2c. Gruben ist darauf zu halten, daß sie **vollständig** ausgefahren werden, ebenso ist darauf zu achten, daß die von dem Abfuhrinstitut eingestellten Kübel bei jedem Wechsel mit Kalkmilch desinfizirt sind.

Die Befolgung der Anordnungen wird polizeilich streng überwacht werden.

Die §§ 7 und 12 der qu. Polizeiverordnung lauten:

§ 7.

Senkgruben sind zu reinigen, sobald der Inhalt drei Viertel der Höhe der Grube erreicht oder 22 cm vom Rande der Grube entfernt ist. Im polizeilichen Interesse kann die Entleerung auch früher gefordert werden. Jede Abtrittanlage ist wöchentlich ein Mal, jedenfalls aber nach der Reinigung vorschriftsmäßig zu desinfiziren. Bei herrschenden Epidemien muß die Desinfektion auf ortsübliche Bekanntmachung einer bezüglichen Aufforderung der Polizeiverwaltung täglich geschehen.

§ 12.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Verordnung werden mit einer Geldbuße von 1—30 M. oder mit entsprechender Haft bestraft.

Thorn den 16. Juni 1894.

Die Polizeiverwaltung.

Wollband, Wollsäcke sowie Wagen- und Ripspläne, Bast für Gärtner und Bäcker
empfiehlt billigst
Benjamin Cohn, 38 Brückenstraße 38.

Standesamt Thorn.

Vom 11. bis 16. Juni 1894 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. T. des Schlossergef. Joh. Klarkowski. 2. S. des Maurergef. August Lindemann. 3. T. der Wittwe Marie Sauter. 4. T. des Schlossergef. Herm. Riemer. 5. ein unehel. S. 6. ein unehel. S. 7. ein unehel. S. 8. S. des Schlossers Franz Domse. 9. S. des Schiffsgehilfen Franz Jeschke. 10. T. des Schlossers Heinrich Dudden. 11. T. des Bäckermeisters Johann Rysiewski. 12. S. des Hausbesitzers Konstantin Colbecki.

b. als gestorben:

1. Schlosserfrau Maria Klarkowski geb. Wargowski, 30 J. 2. Restaurateur Emil Donath, 45 J. 3 Johanna Fehlauer, 15 T. 4. Theodor Zander, 13 J. 5. Arbeiter Johann Strauch, 61 J. 6. Anastasia Krause, 1 M. 7. Arbeiter Franz Kalkiewicz, 46 J. 8. Anna Laskowski, 1 M. 9. Frl. Konstantia v. Szydlowska, 36 J. 10. Frl. Franziska Wereticko, 19 J. 11. Schuhmachermeister Ernst Huch, 55 J. 12. Antonie Lipertowicz, 4 M. 13. Kaufmann Ferdinand Gerbis, 48 J. 14. Gasthofsbes. Karl Hempler, 52 J. 15. Rentierfrau Maria Markowski geb. Keßler, 71 J. 16. Tischler Albert Trampczynski, 60 J. 17. Emil Rochna, 3 J. 18. Theodora Marczynak, 2 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Bäckermeister Karl Finkel und Bertha Schultz. 2. Arbeiter Anton Lewandowski und Eva Titel. 3. Rechtsanwalt Friedrich Schürmann und Hedwig Kieckhäfer. 4. Zeugfeldwebel Friedrich Rackow und Olga Köwel. 5. Städt. Oberingenieur Heinrich Metzger und Margaretha Löschmann. 6. Sergeant Julius Neumann u. Luise Vollgraf. 7. Gelbgießer August Bachnick und Mathilde Wutzow.

d. ehelich sind verbunden:

1. Brennereiverwalter Franz Reinhold mit Alexandra Gaidus. 2. Schiffsgehilfe Theodor Paczkowski mit Antonie Falkiewicz.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.

Mittwoch den 20. Juni 1894
nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:
betreffend:

1. Die Rechnung der städtischen Ziegelei-Kasse pro 1. April 1892/93.
2. Die Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 142 mit 5000 Mk.
3. Das Protokoll über die am 30. Mai d. J. stattgefundene Kassenrevision.
4. Den Finalabschluß der städtischen Ziegelei-Kasse pro 1. April 1893/94 und Genehmigung von Etatsüberschreitungen.
5. Zahlung von 9 Mark monatlich an den Wirth Johann Pohl zu Elsnerode für den Unterhalt des Ortsarmen Karl Raths aus Ollek.
6. Den Erlaß von Grundsteuer für das Vorwerk Chorab an den Pächter Schatkowski.
7. Den Verkauf des alten Ollek'er Försterhauses.
8. Bewilligung von 300 Mk. für die Instandsetzung des Ueberganges über das Gelände des zugeschütteten Stadtgrabens.
9. Desgl. von 150 Mk. für Reinigung und Instandsetzung des Kriegerdenkmals.
10. Einen Vertrag mit dem Reichs- (Militär-) Fiskus über die Durchführung des Sammelkanals der städtischen Kanalisationsanlage der Innenstadt durch den Wall und den Stadtgraben am Bromberger Thor.
11. Verträge mit dem Reichs- (Militär-) Fiskus und mit der St. Jakobs-Kirchengemeinde über die Benutzung von Landstreifen neben der Leibitscher Chaussee zur Anlegung von Promenadenwegen.
12. das Janitzenfest.
13. Die Anstellung eines Hilfsjägers vom 1. Oktober d. J. ab.
14. Die Verlegung einer städtischen Trift für Zwecke der Anlegung neuer Schießstände bei Fort IVa.
15. Die Führung des Kanalrohres der Innenstadt durch den Botanischen Garten, sowie den Vertrag mit dem Provinzial-Schul-Kollegium über die Straßenanlage daselbst.
16. Die Kiefernhorste sowie die Laubhölzer auf dem Abholzungsgelände bei Fort IV und IVa.
17. Den früheren Archivar Herrn Tietzen.
18. Einen Vertrag mit dem Königlichen Landrath über die Zustellungen in Einkommen- und Gewerbesteuersachen.
19. Ermäßigung der Restforderung gegen den Hotelbesitzer Herrn Leudtke auf Zahlung von Beitrag zu den Kosten des Kanals in der Brückenstraße.
20. Den Finalabschluß der Stadtschulenkasse pro 1. April 1893/94, Genehmigung der Etatsüberschreitungen und Anweisung der Schuldirigenten, sich bei Anschaffungen für die Bibliothek 2c. strenge innerhalb der Grenzen des Etats zu halten.
21. Den Finalabschluß der Uferkasse pro 1. April 1893/94 und Genehmigung von Etatsüberschreitungen.
22. Die Beleihung des Grundstücks Gerechtestraße Nr. 33 mit 6000 Mk.
23. Die Wahl einer gemischten Kommission zur Vorberathung der nach dem neuen Kommunalabgabengesetze zu erlassenden Gemeindesteuer-Regulative.

Thorn den 16. Juni 1894.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Handelskammer für Kreis Thorn.

Sitzung
am 19. Juni 4 Uhr nachm. im Handelskammer-Bureau.

Gegen Magenleiden,

insbesondere gegen Diarrhoe und Darmkatarrh, vorzüglichstes Mittel von überraschender Wirkung, regelmäßig kontrolirt durch die königl. bayerische Unters.-Anst. f. Nahr. u. Gen., Erlangen, empfohlen und angewandt von den bedeutendsten Aerzten, hauptsächlich von denjenigen **des Naturheilverfahrens, ist Heidelbeerwein** von E. Vollrath & Co., Nürnberg.

Süß Mk. 1.— | ¾ Literflasche mit Glas.
Herb „ —.90 |

In **Thorn** zu haben bei **P. Begdon.**

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an

Thorn den 17. Juni 1894

Major **Wegner**
und Frau geb. **Erdmann.**

Von der Reise zurückgekehrt.

Dr. Lindau.

Danksagung.

Den Herren Doktoren **Meyer** in Thorn und **Horst** in Podgorz ist es mit Gottes Hilfe gelungen, unseren Sohn **Hermann** durch Ausführung des Luftröhrenschnittes vom sicheren Tode des Erstickens zu retten, wofür wir ihnen auch an dieser Stelle unseren innigsten Dank aussprechen.

Gr.-Nessau, 15. Juni 1894.

E. Steinke und **Frau.**

Fröbels Kindergarten

im Waldhäuschen, Bromberger Vorstadt Thorn. — Anmeldungen und geöffnet täglich vormittags.

Kindergärtnerinnen

1. u. 2. Kl. werden ausgebildet durch die konzession. Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt von Frau **Emma Zimmermann.**

Anmeldungen vorm. von 9—12 Uhr im Waldhäuschen, nachm. in meiner Wohnung Jakobsstraße, Haus **Tilk.**

Victoria-Garten.

Dienstag den 19. Juni cr.

Großes Doppel-Concert

zum Besten des Invalidendank

ausgeführt von den Kapellen des Inft.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 und des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 15.

Anfang 6 Uhr. — Eintrittsgeld 25 Pf.

Krelle. Friedemann.

Allen denen, die durch Rath und That, durch Geldspenden und sonstige Geschenke sowie durch persönliche Theilnahme zum Zustandekommen des Bazars zum Besten der „Grauen Schwestern" und zu seinem glänzenden Verlauf beigetragen haben, sprechen wir hiermit unser herzlichstes „Vergelt's Gott" aus.

Das Comitee.

Mein Grundstück,

Neu-Weißhof Nr. 13, 8 Morgen groß, mit zwei Obstgärten und guterhaltenen Gebäuden bin ich willens wegen Altersschwäche zu verkaufen. **Carl Stoltz.**

Mein Grundstück, ca. 330 pr.

Mrg. groß, an der Chaussee Thorn-Culm will ich für den sehr reellen Preis von 66 000 Mark verkaufen. **Ww. H. Otto, Thorn,** Brombergerstr. 88.

Eine möblirte Wohnung,

mit auch ohne Beköstigung, vom 1. Juli zu haben im **Tivoli.**

Schützenhaus-Garten.

Dienstag den 19. Juni cr.
Grosses

Eröffnungs-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang **8** Uhr. — Entree **25** Pf.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert am nächsten Abend statt.

Hiege, Stabshoboist.

Zerlegte Rehe

empfiehlt **M. H. Olszewski.**

Echt Berliner

Weissbier

empfiehlt in Flaschen

Max Krüger, Biergroßhandlung,
Thorn.

Bautechniker,

mit hiesigen Verhältnissen gut vertraut, praktisch, **selbständig in Bauleitungen und Bureauarbeiten,** Absolvent einer Baugewerkschule, sucht zum 1. Juli cr. Stellung. Zeugn. u. Referenzen zu Diensten. Gefl. Off. unter **A. B. 311** bitte an d. Exped. d. Ztg.

Dampfziegelei Weichselhof

(Przylubie) bei Schulitz verladet
Mauersteine nach Bromberg.
Schiffer können sich melden.

Am Deichbau

Johannisdorf-Mewischfelde bei Kurzebrack finden noch

100 tüchtige Erdarbeiter

bei hohem Akkordlohn dauernde Beschäftigung. **Die Unternehmer**

M. Toporski & Felsch.

Lehrlinge

können sofort eintreten bei

E. Block, Schmiedemeister,
Thorn.

Ich empfehle perfekte Köchinnen

mit guten Zeugnissen.

A. Grubinska, Schuhmacherstr. 10.

Ein gut erh. Flügel

billig zu verkaufen. Zu erfragen vorm. **Tuchmacherstr. 2,** 2 Tr. rechts.

Eine Gärtnerei zu verpachten. Wohnungen zu vermiethen Fischerei Nr. 8. Nähere Auskunft ertheilt **Adele Majewski,** Brombergerstr. 33.

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

Eine gut möblirte Wohnung

von 3 Zimmern, Burschengelaß, eventuell Pferdestall, ist von sogleich **sehr billig** zu verm. Brombergervorstadt Kasernenstraße 9.

---

1 möblirtes Zimmer

ist zu verm. **Winkler's** Hotel, Klosterstr. 1.

Ein gut möbl. Zimm., mit auch ohne Beköstigung, v. gleich z. v. Mellienstr. 88, 2.

Parterrewohnung, 3 Zim. u. Zub., v. 1. Okt. für 400 Mk. exkl. Wasserzins z. verm. Jacobsstr. 15. Näheres eine Treppe bei Lehrer **Chill.**

Eine Mittelwohnung

mit allem Zubehör und **mehrere kleinere Wohnungen** sind von sofort zu vermiethen Coppernikusstraße 13.

Möblirte Zimmer, mit auch ohne Pension, zu verm. **Schulstr. 9, 2.**

Breitestraße 43 eine Treppe sind per 1. Juli zwei möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengelaß, zu vermiethen.

Eine freundl. Wohnung, 3 Stuben nebst Zubehör, vom 1. Juli od. 1. Okt. billig zu vermiethen Mellienstr. 72 II.

Täglicher Kalender.

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	1	2	3	4	5	6	7
Juli	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
	—	—	—	1	2	3	4
August	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—

Technisches Bureau für Wasserleitungs- u. Canalisations-Anlagen,
Ingenieur Joh. von Zeuner,
Culmerstrasse 13,
führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemässer Weise nach baupolizeilichen Bestimmungen aus.
Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit.
Zweijährige Garantie. — Referenzen für tüchtige Leistung.
Kostenanschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Lagers

von **Plüschgarnituren** in verschiedenen Façons, **Paneelsophas** in Satteltaschen und Plüsch, **Ruhesophas, Divans u. s. w.** verkaufe billigst zum Selbstkostenpreise.

Für gute Arbeit und gutes Material wird garantirt.

Alte Sophas nehme in Zahlung.

F. Bettinger, Coppernikusstr. Nr. 35.

Große Auktion

Wegen Aufgabe der Pachtung soll am

Dienstag den 26. Juni cr. 9½ Uhr

mein gesammtes lebendes und todtes Inventarium in öffentlicher Auktion gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden und zwar:

22 Acker- und Wagenpferde,
4 Saugfüllen,
27 Stück Rindvieh,
200 Mutterschafe mit Lämmern,
150 Zeitschafe,
div. Schweine,
sämmtliches Ackergeräth,
Maschinen und
2 Kutschwagen.

Siemon, Station **Unislaw,** Kreis Thorn. **M. Ohl.**

Eichene Bretter u. Bohlen,

besäumt und unbesäumt, Prima-Waare, für Tischler

Eichen-Rundholz,

jeder Stärke,
komplette Kumm- und Steinkarren.

Ulmer & Kaun,
Holzhandlung und Dampfsägewerk,
Culmer Chaussee 49. — Fernsprecher 82.

Halb Weiss. Umsonst! Leinwand rester

bis 20 Meter lang, Handtuchrester in allen Breiten und Qualitäten versendet halbumsonst an jedermann die berühmte

Leinenhandweberei A. Vielhauer,
Landeshut (Schles.)

Probesendung von 5 Kilo-Packet gegen Nachnahme; verlangt Nichtkonvenirendes auf ihre Kosten gegen Nachnahme zurück.

Nur durch

Wedepuhl's „Sultan-Kaffee"

erzielt man den **Wohlgeschmack,** welcher dem Kaffee in **Wien** und **Karlsbad** einen **Weltruf** erworben hat.

1000 Mark demjenigen, der nachweist, daß sich im Sultankaffee **Cichorien** oder andere **Surrogate** befinden.

½ Pfund 50 Pf.

In Thorn allein nur zu haben bei **Adolf Majer,** Drogenhandlung.

Ein Krankenwagen zu verkaufen Gerstenstr. 6, pt.

Otto Jaeschke

Coppernikusstr. 23 **Dekorationsmaler** Coppernikusstr. 23

empfiehlt sich den Herren Baumeistern, Bauunternehmern und Hausbesitzern zur Uebernahme von Maler- und Anstreicherarbeiten.

Jede, auch die kleinsten Arbeiten werden modern, geschmackvoll, reell und billigst ausgeführt.

Spezialist für Decken- und Schildermalereien.

Rechnungsformulare

für Königliche Behörden und den Magistrat Thorn,
ferner

Formulare zu Lohnlisten,

8 und 14tägig, desgl.
zu Bauanschlägen und Massenberechnungen sind stets vorräthig. Alle anderen für das Baugewerbe erforderlichen Formulare und Tabellen in jedem Format und nach beliebigem Schema werden in kürzester Frist angefertigt.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichniß franko.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. u. 80 Pf. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei

Ferd. Rahmstorff, Ottensen bei Hamburg.

---

30 000 Mk.

zu 5 %, auch getheilt, auf sichere Hypothek zu vergeben durch

C. Pietrykowski, Gerberstr. 18, I.

Buchweizen,

Wicken, Lupinen
offerirt billigst **H. Safian.**

Eine große neue

Schuhmacher-Maschine

zu verkaufen Heiligegeiststraße 13.

Ein junges Kätzchen

wird gewünscht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.